

Bericht über die zwei und dreissigste Versammlung, gehalten den 23. October 1826 von 83 Mitgliedern. — Übersicht der Geburtsergebnisse im Zürcherschen Spital während 1824 und 1825, von Dr. Spöndli. (Es ereigneten sich 56 Geburten, darunter eine Zwillingsgeburt; 20 fielen in das Jahr 1824, 36 in das Jahr 1825. Unter diesen 56 Geburten waren: 40 durch die Naturkräfte beendete Scheitel- (?) Geburten, 1 Gesichtsgeburt, 1 Steissgeburt, 12 Entbindungen mit der Zange, 1 Wendung auf die Füsse und 1 Abortus im fünften Monate.) — Bericht über den Erfolg der Schwefelräucherungen in Zürich von 1818 bis 1825, vom Cantonsapotheker Jeminger. (Bewährten sich heilsam gegen Krätze, Kopfgrind, eingewurzelte Flechten, Badausschläge und rheumatische Schmerzen. Die gegen die letzten angewendeten aromatischen Räucherungen mit Mastix, Weibrauch, Kampfer, Bernstein u. dgl. zeigten vor dem Schwefel keinen Vorzug und werden deshalb nicht mehr in Gebrauch gezogen.) — Bemerkungen über die Medizinalanstalten Britanniens während eines halbjährigen Aufenthalts daselbst, von Dr. C. Lavater; (sehr speciell und lesenswerth.) — Bestätigter Nutzen des Chlorinkalkes und Chlorinnatrum zur Vertilgung der Fäulnis und als Arzneimittel, von Dr. Finsler. (In den bereits bekannten Fällen.) Aus dem Berichte über die Krankheiten im Zürcherschen Krankenhause im Jahre 1825, vom Staatsrathe Dr. Usteri, theilt Ref. noch folgende Übersicht der an Geisteszerrüttungen Leidenden mit:

Männer.	Weiber.	
2	—	unter 20 Jahren.
7	14	von 20 bis 30 Jahren.
17	21	von 30 bis 40 Jahren.
15	17	von 40 bis 50 Jahren.
3	6	von 50 bis 60 Jahren.
3	6	von 60 bis 70 Jahren.
2	1	von 70 bis 80 Jahren.
47	65	Summa.
112 Totalsumme.		

Davon starben 4, worunter eine Selbstmörderin; 58 wurden, wenigstens für einmal, geheilt,

35 wurden erleichtert oder als unheilbar entlassen, und 15 blieben zurück. Einreibungen von Brechweinsteinsalbe mit *Mercur. dulc.* auf eine grosse Fläche des Scheitels haben sich als das wirksamste Mittel erprobt, besonders bei solchen Kranken, welchen keine Arznei ohne Zwang beizubringen ist, der aber, besonders bei der Idee derselben, man wolle oder solle sie tödten, äusserst schädlich, und deshalb streng zu vermeiden ist.) (Oe.)

Materiae medicae universae secundum characteres naturales et therapeuticos divisae prospectus. Auctore Jer. Rud. LICHTENSTÄEDT, medicinae et chirurgiae Doctore, illius in literarum universitate atque in schola chirurgica Vratislaviensi Professore, medico practico, academiae caes. Leop. naturae curiosorum et nonnullarum aliarum, societatum litterarum sodali, societati medicae Vratisl. n. t. ab epistolis. Vratislaviae, apud Max et soc. 1826. 78 S. 8. In Umschlag mit Titel geh. (10 Gr.)

Der Vf. verbreitet sich zuerst über die verschiedenen Eintheilungsgründe der gesammten Arzneimittellehre. Zu dem Arzneivorrathe im eigentlichen Sinne des Wortes wird alles das gerechnet, deren zu Bekämpfung der Krankheiten dienende Kraft die auf Vernunftschlüsse oder auf das Zeugnis der Sinne gegründete Erfahrung bestätigt hat. Da aber viele Mittel, welche in bisher gehörigen Büchern angeführt werden, der gewissen Bestätigung der Erfahrung ermangeln; so kann es leicht geschehen, dass Substanzen für Heilmittel angesehen und als solche angepriesen werden, die diesen Namen nicht verdienen; anderntheils ist man aber in unsern Zeiten nicht selten in den Fehler verfallen, Vieles, was die Alten angepriesen, zu verwerfen, sowohl weil eine nicht auf Erfahrung gestützte theoretische Folgerung sie für unnütz, ja selbst für schädlich annahm, als auch, weil manche, von der Fülle ihrer Gelehrsamkeit gleichsam trunken, in ihrem Übermuth alles ungläubig zu bezweifeln sich bemühten, und endlich, weil viele nur sich, nicht Andern, glauben woll-